

Mich Meiner Haut zu wehren und Meine Landesgrenzen zu verteidigen, so wird Ostpreußens Schwert nicht minder scharf dem Feinde mitspielen, wie es dies im Jahre 1870 that. Ich erhebe Mein Glas und trinke auf das Wohl der Provinz. Sie lebe hoch! hoch! hoch!

Der von Danzig nach Dirschau abgelassene Personenzug ist am 13. d. M. Abends in das todte Einfahrtsgleise auf der Station Dirschau mit solcher Geschwindigkeit eingelaufen, daß er über die Schiebebühne in das Empfangsgebäude geriet, die Mauer des letzteren durchbrechend. Maschine und Tender liegen zum Theil im Keller, Pack-Post und 2 Personenwagen 3. Klasse erheblich beschädigt. Lokomotivführer Hennig, Feizer Groth und ein Reisender Namens Schulte sind getödtet. 1 Eisenbahnbediensteter schwer, 3 andere Personen leicht beschädigt. Betriebsstörungen haben nicht stattgefunden.

Österreich-Ungarn. Gelegentlich der Etatsberatung im österreichischen Abgeordnetenhaus theilte bei Titel „Strafanstalten“ der Vertreter der Regierung mit, die Regierung denke an die Errichtung einer Strafkolonie für rückfällige Verbrecher auf überseeischem Territorium.

Frankreich. Mit den vom Minister des Innern, Constans, angebotenen Ausweisungen von Ausländern ist bereits der Anfang gemacht. Seit einigen Tagen hat die Gendarmerie ungefähr hundert infolge der Vorgänge des 1. Mai aus Frankreich ausgewiesene Fremde nach verschiedenen französischen Grenzorten geleitet. Man nimmt an, daß von dieser Maßregel noch weitere 6—700 Personen, größtentheils der Arbeiterklasse angehörig, werden betroffen werden.

### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock. Auf den Kgl. sächs. Staatsbahnen gelten die Rückfahrkarten welche am Sonnabend vor Pfingsten bis zur nächsten Mittwoch gelöst werden, zur Rückfahrt bis mit Freitag nach Pfingsten.

Schönheide. Nach einer längeren Pause gab der hiesige „Männergesangsverein“ am Himmelfahrtstage im Gabrinusaale zum Besten des Orgelbaufonds wieder einmal eine theatralische Vorstellung. Es wurde das nach der herrlichen Auerbach'schen Dorfgeschichte v. M. Reichenbach dramatisirte Schauspiel „Barfüßle“ aufgeführt. Die Leistungen der Spieler waren gewohnheitsmäßig sehr gute. Geradezu vorzüglich wurde die Hauptfigur des Stückes, das „Barfüßle“, von Frau D. gespielt. Die zahlreichen Zuhörer spendeten den Spielern wohlverdienten, reichen Beifall. Wie aus dem Inzeratentheile zu ersehen, findet Sonntag Abend eine Wiederholung des Stückes statt.

Dresden. Seitens der königl. sächsischen Regierung ergeht an die Landwirthe unter Hinweis auf die große Zahl der Gewitter, von denen alljährlich weite Distrikte berührt werden, die Mahnung, die Feldfrüchte baldigst gegen Hagelschaden zu versichern. Die Gemeindevorstände sollen ihrerseits die Ortsbewohner von dieser Mahnung in Kenntniß setzen und denselben mittheilen, daß bei Hagelschäden weder der Staat, noch die Kreisverwaltungen außerordentliche Unterstützungen bewilligen werden, da zur Zeit jedem Landwirth Gelegenheit geboten ist, die Feldfrüchte durch Entrichtung eines geringen Betrages gegen die durch Hagelwetter entstehenden Schäden versichern zu können.

Dresden. Ein Feuer, wie es Dresden seit Jahren nicht gesehen, setzte in den Nachmittagsstunden des Himmelfahrtstages Tausende von Bewohnern in Bewegung. Auf dem Hospitaspiaz, woselbst sich die dem Staatsfiskus gehörigen Gebäudekomplexe befinden, war nach 4 Uhr in dem ehemaligen Schuppen des Trainbataillons Feuer ausgebrochen, das so rapid um sich griff, daß in kurzer Zeit das lange, vielen Brennstoff bietende Gebäude mächtige, weithin lobernde Feuerfäulen mit dichtem, schwarzem Rauch bot. Es befand sich nämlich daselbst das Getreidegeschäft und die Dampfschäufelweiderei von Ernst Dpig, ebenso mehrere gepackte Remisen mit allerhand Wagen, Geräthschaften etc. gefüllt. Im Nu waren die Alt- und Neustädter Feuerwehren herbeigeleitet, doch beschränkte sich die anstrengende, rastlose Thätigkeit derselben in der Hauptsache auf den Schutz der arg bedrohten Nachbargebäude. Nach einer halben Stunde, als eine Compagnie Schützen zu Absperrungszwecken mit 3 Offizieren anrückte, boten sich nur noch gewaltige rauchende Trümmerhaufen. Unglücksfälle sind, gottlob, nicht zu verzeichnen, doch ist der Schaden ein beträchtlicher, namentlich an Borräthen von Fourage und Stroh für die morgen zu eröffnende Pferdeausstellung. Gegen 15,000 Menschen umfanden die angrenzenden Straßen und Plätze. Das Feuer gewährte einen imposanten Anblick, namentlich als das Dach prasselnd zusammenstürzte. Auch von Altstadt Seite aus gesehen, nahmen sich die schwarzen Rauchwolken, in die von 4 Seiten Wassermassen geschleudert wurden, überwältigend aus. Die Aufräumungsarbeiten etc. währten bis zum Abend. Erst dann war alle Gefahr beseitigt.

Leipzig. Die dauernde Gewerbe-Ausstellung, welche nun bereits seit 4 Wochen eröffnet ist, erweist sich als eine vielbesuchte Sehenswürdigkeit Leipzigs. Es ist die sehr zweckmäßige Einrichtung

getroffen, daß an bestimmten Tagen Mittwoch, Freitag und Sonntag hauswirthschaftliche für Damen interessante Vorführungen als Teppichknüpfen, Nähmaschinensticken, Probekochen u. s. w. stattfinden, während Sonntag, Montag und Sonnabend verschiedene neue Werkzeuge und Hilfsmaschinen, die mittelst eines neuen Gaemotors betrieben werden, zur praktischen Vorführung gelangen. Durch diese Einrichtung hat sich die Ausstellung schnell Freunde erworben und sind auch bereits für die mit 1. Juli beginnende, die Michaelismesse umfassende Ausstellungsperiode eine große Zahl Anmeldungen von Ausstellern aus verschiedenen Theilen Deutschlands eingelaufen.

Leipzig. Beim Abbruch und der Umgestaltung von Hofgebäuden im Hotel de Pologne hat man auch den Stein wieder aufgefunden, welcher seit Jahrhunderten über die Thoreinfahrt des alten Hauses eingemauert war und den Namen des Grundstücks „Zum Goldenen Birnbaum“ bezeichnete. Der „Gasthof zum Birnbaum“ hatte einen historischen Namen. Hier selbst wohnten wiederholt Luther, Melancthon und andere berühmte Wittenberger Theologen, so auch während der bekannten Disputation mit Dr. Eck im Jahre 1519, wo das Grundstück dem Buchdrucker Lotter gehörte. Der alte bekannte Gasthof wich dem modernen „Hotel de Pologne“, und als einzige Erinnerung an jenes blieb nur der genannte Stein mit darauf ausgehauenen Birnbaume übrig, welcher Eigenthum des Abbruchunternehmers geworden ist und schließlich wieder im Grundstück eingemauert wird.

Der unbestreitbare Niedergang — so schreibt man in Leipzig — welcher sich seit einiger Zeit im Geschäftsleben vollzogen hat und dessen hauptsächlichster Grund in den Ausschreitungen der Arbeiterbewegung zu suchen ist, zeigt seine Folgen auch auf dem Gebiete des Dienstbotenwesens. Von vielen Seiten wird uns versichert, daß, während früher häufig die Hausfrauen mit Mangel an weiblichen Dienstboten zu kämpfen hatten, gegenwärtig ein sehr starkes Angebot von Dienstmädchen stattfindet. Es hat das seine natürliche Erklärung darin, daß in den Fabriken wegen des ungünstigen Geschäftsganges bei Weitem nicht mehr so viele weibliche Arbeitskräfte erforderlich sind.

Leisnig, 10. Mai. Ein erschütterndes Familiendrama hat sich im Hause des Schuhmachers Benedikt in Leisnig abgespielt. Der Mann sollte sich vor der Leipziger Strafkammer wegen Betrugs verantworten, kam jedoch nicht zum Termin, weshalb er verhaftet werden sollte. Das geschlossene Haus mußte erbrochen werden. Der furchtbare Leichengeruch, welcher den Eintretenden entgegenströmte, ließ auf ein Unglück schließen. In einem Bett fand man die Ehefrau des Schuhmachers ermordet und halb verwest und in einem verschlossenen Koffer unter abgetragenen Kleidern das Kind der Eheleute, gleichfalls ermordet und in Verwesung bereits übergegangen. In vorgefundenen schriftlichen Mittheilungen bekannte sich der Ehemann als der Mörder und deutete zugleich an, daß er selbst den Tod suchen werde. Der Doppelmörder Benedikt ist inzwischen in Weissenfels festgenommen worden.

Plauen. In der Zeit vom 15. Mai bis 15. October 1891 wird in Frankfurt a. M. eine Internationale elektrotechnische Ausstellung stattfinden, welche sich auf folgende Gegenstände erstrecken soll: Motoren für elektrische Zwecke, als Dampf-, Luft- und Gasmotoren mit den nöthigen Dampferzeugern und Nebenapparaten, Erzeugung der Elektrizität, Fortleitung der Elektrizität nebst sämtlichen Leitungsmitteln und Hilfsmitteln, Elektricitätsammeler und Umföhrungsapparate, elektrische Kraftübertragung in ihrer Anwendung auf industrielle Zwecke aller Art, elektrische Beleuchtung mit besonderer Abtheilung für Installationen aller Art, Telegraphie und Telephonie, elektrische Signalwesen in seiner Anwendung auf Eisenbahnen, Bergwerks-, Schiffs-, See-, Kriegswesen und Zeitübermittlung, Haus Telegraphie, Schutzvorrichtungen gegen Blitz, Feuer-, Einbruch- und andere Gefahren, Elektrometallurgie und Elektrolyse, Meßinstrumente, wissenschaftliche Apparate, akustische und optische Instrumente in Beziehung auf Elektrotechnik, Lehrmittel, Anwendung der Elektrizität in der Medizin und Chirurgie, elektrotechnische Literatur. Die Handels- und Gewerbekammer Plauen macht auf diese Ausstellung auf dem Gebiete der Elektrotechnik mit dem Bemerkten aufmerksam, daß Anmeldungen zur Ausstellung bis zum 1. Juli 1890 an den „Vorstand der Elektro-technischen Ausstellung in Frankfurt a. M.“ zu richten sind, von wo Anmeldebogen zu erhalten, sowie die näheren Bedingungen der Ausstellung zu erfahren sind.

Aus Neyschau schreibt man unterm 13. Mai über das bereits gemeldete Brandunglück: Unsere Stadt ist heute wieder der Schauplatz eines größeren Brandes gewesen. Früh 1/4 Uhr brach in der an der Marktstraße gelegenen Scheune des Herrn Kaufmann Rechutny Feuer aus, das sich bei der herrschenden Trockenheit und der bewegten südöstlichen Luftströmung sehr rasch auf die benachbarte Umgebung verbreitete und binnen wenigen Stunden 7 Wohnhäuser und 2 Scheunen einschloß. Die Freiwillige Feuerwehr unter Führung ihres Komman-

danten, des Herrn Carl Zimmermann, sowie die Pflichtfeuerwehr waren mit ihren Spritzen und Geräthschaften sehr bald zur Stelle und griffen wieder ein, doch konnten sie es unter den obenerwähnten Umständen leider nicht verhindern, daß das Feuer weiter um sich griff, sodaß nunmehr der ganze alte Theil der Marktstraße links und rechts in Schutt und Trümmern liegt. Von Rechutny's Scheune ergriff das Feuer das Wohnhaus des Schaumachermeisters. Georg Kögel, dann ging es über auf das Wohnhaus des Webers Carl Müller und gleichzeitig auch auf dasjenige des Bäckermeisters Hering, sowie das des Korbmachers Franz Müller (das ehemals Sonntag'sche Haus). Auf der anderen Straßenseite fielen nach einander noch Wohnhaus und Scheune von Carl Müller, das Haus des Fabrikarb. Carl Bachmann, das der Wittve Vogel und endlich dasjenige des Handwebers Schaar Schmidt den Flammen zum Opfer. Im Laufe des Mittags ging noch das Haus von Anton Popp und das gemeinschaftliche Haus von Franz Weine und August Schädlich in Flammen auf. Insgesamt sind die Nummern 161, 162, 163, 164, sowie 170, 171, 172, 173, 174, 175a und 175b eingeschloß worden. Die Calamitosen haben fast ausnahmslos verheert. Auswärtige Hilfe war nicht erschienen. Die Feuerwehr arbeitete mit 3 Spritzen, eine blieb in Reserve. Der Feuermann Buchta erhielt durch die Druckstange einer Spritze eine schmerzhafteste Verletzung am Kinn, sonst sind Unfälle nicht zu verzeichnen gewesen. Durch den Brand ist das Areal für die Fortsetzung der Marktstraße in ihrer vollen Breite, wie sie am Hotel zum Rathsfeller in den Markt einmündet, nach dem Bahnhof zu freigelegt. Als Ursache des Feuers vermuthet man Brandstiftung.

Im nächsten Jahre kann das königl. Sächs. 2. Husaren-Regiment Nr. 19 auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Interessant ist, daß noch ein Regimentsangehöriger vom Jahre 1811 am Leben ist, nämlich der jetzt 96jährige Invalide Karl Friedrich Salzer in Albernau bei Schneeberg. Derselbe trat 1811 in das Regiment ein, nachdem er von Werbern gewaltsam aus dem Bette geholt und zum Militärdienst gezwungen worden war. Das Regiment hieß damals „Prinz Clemens-Ulanen“, erhielt später den Namen Husarenregiment „Prinz Johann“, und schließlich wurde aus ihm das 2. Sächs. Husarenregiment gebildet. Salzer hat an 14 Schlachten und Gefechten theilgenommen; er wurde bei Großgörschen am Bein verwundet und wurde später entlassen. Er bezieht jetzt eine Staatspension, außerdem von der Gutsheerrschaft des Rittergutes Albernau, auf welchem er länger als 50 Jahre thätig war, eine Unterstützung. Der Veteran ist, abgesehen von seiner sich immer noch bemerklich machenden Wunde, körperlich und geistig noch sehr rüstig.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

17. Mai. (Raupruß verdröten.) Zu Anfang des 17. Jahrhunderts, als in Rußland das Kurische Negenthaus erloschen war, gelang es mehreren Betrügern, die unter dem Namen „Demetrius“ auftraten, — der wahre Demetrius, Sohn Iwan des Schrecklichen, war ermordet worden — den Czarenthron an sich zu reißen. Das meiste Glück hatte der Mönch Grischka Otrepiew, der mit Hilfe der Polen es zu einer ziemlich festen Stellung brachte, aber auch mit Umsicht und Geschick regierte und von einem gewissen idealen Eifer befeuert war, den die meisten russischen Herrscher, ob echter oder unechter Abkunft, vermissen ließen. Um so tragischer gestaltete sich das Geschick des falschen Demetrius. Auf der Höhe seines Glückes wurde er an seinem Hochzeittage, am 17. Mai 1606, ermordet. Seine Geschichte ist von Schiller und Hebbel dramatisch behandelt worden.

18. Mai. Am 18. Mai 1848 wurde in Frankfurt a. M. in der Paulskirche die deutsche Nationalversammlung eröffnet, jene zweifellos imposante Körperschaft, auf welche die deutsche Nation die größten Hoffnungen gesetzt hatte, vor allem die Hoffnung auf die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands, von der man, mehr patriotisch als den historischen Thatfachen entsprechend, annahm, daß sie früher einmal in ähnlicher Weise, wie man sie jetzt ersehnte, wirklich bestanden habe. Wie von dieser aus 886 Abgeordneten bestehenden Versammlung alles mögliche und unmögliche erwartet wurde, so beschäftigte sich auch diese Vollvertretung theils mit Dingen, die weitab von ihrer Aufgabe lagen, theils förderte sie eine ganze Anzahl gesunder und erwünschlicher Ideen, deren Nichtverwirklichung nicht die Schuld dieses Parlaments war. Es hat später wieder an überschwenglichen Verherrlichungen, noch an ganz verständnißlosen abschprechenden Urtheilen bezüglich der Nationalversammlung gefehlt und erst der ruhigen, vorurtheilsfreien Geschichtsschreibung war es vorbehalten, jener Vollvertretung mit ihren Fehlern und Schwächen, mit ihren guten und großen Eigenschaften gerecht zu werden; wir können hier nur auf jene Geschichtswerte verweisen, da eine Kritik jener Zeit von 1848 zu weit führen dürfte. Soviel jedoch kann auch an dieser Stelle gesagt werden, daß die Versammlung die besten deutschen Namen aufwies, daß sie alle hervorragenden Männer der verschiedenen Parteien vereinigte und daß sie von vornherein von dem besten Willen befeuert war, von der Absicht, für die Nation etwas Gutes zu schaffen.

19. Mai. Zwei Jahrhunderte lang hatten, mit kurzen Unterbrechungen, die Bemühungen der Bewohner der Abendländer gedauert, im Morgenlande die heiligen Stätten des Christenthums in christlichen Besitz zu bringen und zu erhalten. In den sieben Kreuzzügen war das Königreich Jerusalem, das man errichtet und mit wechselndem Glücke behauptet hatte, sowie dessen nähere und weitere Umgebung von dem Blute vieler Millionen getränkt worden. Und doch war schließlich alle Mühe vergebend gewesen. Der heilige Eifer stammte zwar noch einmal auf, als Ludwig IX. von Frankreich (der Heilige) den siebenten Kreuzzug unternahm, erlosch aber mit dem Tode des Königs. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts waren von dem ganzen Königreich Jerusalem nur noch einige Küstenstädte im Besitz der Christen. Da kam ein gewaltiger Ansturm der kriegs-